



Verlegher: Herrmannsdr. in Breslau 2. Bd. 2. Aufl. 11. 1/2. Sgr. Anfertigung für den Raum einer fünfstufigen Seite in Breslau 1. 1/2. Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postämter Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 420. Mittags-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 7. September 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 6. Sept. Die heutige „Patrie“ meldet, daß Garibaldi sich am 3. d. M. in Salerno ausgeschifft habe, wo selbst andere Corps zu demselben stoßen sollen. Am 7. d. M. wird bei Salerno, wo die Armee Bosco's mit dem Könige eine starke Stellung einnimmt, eine Schlacht erwartet.

Turin, 6. Sept. Die heutige „Opinione“ sagt bezüglich der von Lamortiere erlassenen Ordre, daß das Prinzip der Nichtintervention so lange nicht zur Geltung gekommen sei, als die päpstliche Regierung die fremden Horden nicht entlassen habe. Dieser Kreuzzug gegen Italien könne zu ersten Verwickelungen führen, wenn die päpstliche Regierung sich nicht verpflichte, die 20,000 fremden Soldaten zu entlassen. Die Regierung des Papstes müsse im Interesse des italienischen Friedens einsehen, daß sie aus der anormalen Stellung, welche endlich die Geduld aller Mächte ermüden würde, heraustreten müsse.

Turin, 5. Sept. Es heißt, alle Truppen in Neapel — mit Ausnahme jener im Castell — sollen die Hauptstadt verlassen. Die Nationalgarde besetzt alle Wachen. Zwischen Capua und Gaeta soll ein verzweites Lager errichtet werden.

Paris, 5. September. („Hamb. Nachr.“) Einem Gerüchte zufolge erklärt eine österreichische Note an den französischen Minister, die österreichische Regierung werde einen Einfall Piemonts in die päpstlichen Staaten als eine Verletzung des Nichtinterventions-Prinzips ansehen.

Die „Patrie“ dementirt die Nachricht, daß Preußen und Rußland 6000 Mann nach Syrien schicken wollen, und versichert, daß Oesterreich und Frankreich in Bezug auf Beirut im festen Einverständniß seien.

Prinz Napoleon hat heute Morgen Calais verlassen.

Paris, 5. Sept. Der König von Neapel ist entschlossen, seine Hauptstadt zu vertheidigen.

(Ind.) **Marseille, 5. Septbr.** Wir erhalten Nachrichten aus Konstantinopel vom 29. August. Der Sultan hat seinen Befehl zurückgerufen, ohne ihn Bosnien oder die Herzegowina, wo jedoch die Agitation fortdauert, besuchen zu lassen.

Eine Emute ist zu Ternato ausgebrochen, und man hat noch größere Beforgnis vor Philippopolis, wo eine thätige slavische Propaganda besteht.

Oesterreich bereitet sich vor, 2000 Mann nach Syrien zu schicken und bietet für den Nothfall Hilfe gegen Bosnien dar.

Die Missethäter zu Balbek, Belaa, Caftorboram (?) und in den Dörfern, welche St. Jean d'Acree umgeben, werden bestraft.

Eine sehr lebhafteste Angst herrscht in Palästina.

Quad Pascha hat einen Bericht geschickt, der zahlreiche Desertionen meldet. Die Armee, welche immer noch wenig zuverlässig ist, fordert 15 Mill. Piaster rückständigen Sold.

Die Truppen sind ruhig zu Konstantinopel, wo täglich zahlreiche Montegnirer bewaffnet ankommen.

Genua, 5. Sept. 4000 Mann Freischaren unter General Luri sind in Capri gelandet. Garibaldi, welcher den 25. in Palmito war, marschirt auf Salerno, sich zur Rechten ansehend an die Truppen, welche vom General Cosenza kommandirt werden.

(Capri liegt in der Provinz Principato citeriore, am Golf von Policastro, Sala in der gleichen Provinz in der Nähe von Potenza.)

Madrid, 3. Sept. „Gaceta“ veröffentlicht das Ernennungs-Decret des Personals des Staats-Raths. (Officiell.) 33. MM. werden die baskischen Provinzen nicht besuchen.

Preußen.

Berlin, 6. Septbr. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: den bisherigen Stadtsyndikus Hedemann, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Berlin getroffenen Wahl gemäß, als zweiten Bürgermeister der Stadtgemeinde Berlin, für die gefällige Amtsdauer von zwölf Jahren, zu bekräftigen.

Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem Ober-Tribunalsrath Reinke zu Berlin, die Erlaubnis zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Gesamt-Haus-Ordens Albrechts des Bären zu erteilen. (St.-M.)

Berlin, 6. Septbr. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nahmen gestern Nachmittag die Kunstausstellung im königlichen Akademiegebäude in Augenschein. Heute Morgen begab sich Se. königl. Hoheit nach Friedrichsfelde zu dem Manöver, das von den Truppen, die heute Morgen ausgerückt sind, dort ausgeführt wurde, und kehrten Nachmittag wieder hierher zurück.

— Se. königl. Hoh. der Prinz Karl fuhr gestern Abend halb 11 Uhr nach Potsdam, übernachtete im Schlosse Glienicke, flattete heute Ihrer Majestät der Königin und Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Karl seine Besuche ab und kehrte Mittags wieder hierher zurück.

— Am 3ten d. M. verstarb in Köln in Folge einer Lungenlähmung der Generalmajor a. D. Theodor v. Dehen im 66. Lebensjahre.

Koblenz, 4. Sept. [Schlägerei zwischen Soldaten und Civilisten.] Vorgestern fand in dem nahe bei hiesiger Stadt gelegenen Orte Metternich bei Gelegenheit der dortigen Kirmes eine bedeutende Schlägerei zwischen Soldaten hiesiger Stadt und dortigen Einwohnern statt, wobei mehrere erhebliche Verletzungen auf beiden Seiten vorfielen, indem die Militärs von ihren blanken Waffen Gebrauch machten und die Dorfeinwohner ebenfalls aus ihren Arsenalen ihre Feigabeln, Dreiflügel etc. herbeiholten. Im Dorfe wurde zweimal die Sturmlocke geläutet und ging von hier alsbald ein starkes Militär-Kommando ab. Ueber die Veranlassung des Streites und wer denselben hervorgerufen, bin ich noch nicht in der Lage, etwas Näheres zu berichten. (K. 3.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 4. Sept. [Berichtigung. — Messe.] Die „Preuß. Ztg.“ schreibt: „Ein weimarischer Korrespondent des „Dresd. Journ.“ läßt den Großherzog von Weimar nach Frankfurt abgereist sein, um hier mit den Herzogen von Nassau und Koburg-Gotha Besprechungen zu halten. Es ist das eine der Enten, die „vom Fuße der Warburg“ in ungebärliger Zahl ausfliegen. Der Großherzog von Weimar ist nicht zu einer Besprechung mit andern deutschen Fürsten hierher gekommen, sondern nach der Schweiz gereist.“ — Gestern Abend ist der preussische Staatsminister Herr von Auerwald hier eingetroffen. Auch Graf v. Watten-Haller und aus Hannover weist in Begleitung des Justizraths Dr. Meyer hier. — Das Engroßgeschäft auf unserer diesjährigen Herbstmesse ist so ziemlich vorüber; es ist besser ausgefallen, als man erwartete. In Kurzwagen sind gute Geschäfte gemacht worden; nur in Meerschaumpfeifenköpfen war fast gar kein Absatz, da die französischen Käufer fehlten.“

Koburg, 4. September. [Nationalverein.] Die Beschlüsse des ersten Tages der Generalversammlung des Nationalvereins sind

Ihnen bereits telegraphisch gemeldet worden; sie waren das Ergebnis einer achtstündigen Debatte von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends. Nahezu einstimmig (gegen fünf Stimmen) wurde die Ihnen von mir bereits zugeschickte Erklärung des Ausschusses in der deutschen Verfassungsangelegenheit angenommen, mit der einzigen, durch einen Verbesserungsvorschlag von Reuß in Nürnberg herbeigeführten Modification, daß das Wort „rechtlich“ vor „Ausdruck“ gleich im ersten Absätze eingeschoben wurde, so daß der erste Satz der Erklärung nunmehr folgendermaßen lautet: „Das deutsche Volk wird seinen Anspruch auf bundesstaatliche Einheit, welcher durch das Gesamt-Organ des Bundes und alle einzelnen deutschen Regierungen anerkannt ist und in der Reichsverfassung von 1849 seinen rechtlichen Ausdruck gefunden hat, nimmermehr aufgeben.“

Nachdem die Versammlung diese wichtigste der vorliegenden Fragen nach eingehender Berathung erledigt hatte, wurde der dritte Antrag des Ausschusses, die Amnestie betreffend, mit zwei unbedeutenden Redaktionsänderungen ohne Discussion einstimmig angenommen.

Bevor ich auf die interessante Debatte über die deutsche Verfassungs-Angelegenheit eingehe, ist es nöthig, mit wenigen Worten die einzelnen Amendements zu bezeichnen, die zu dem Ausschussantrage eingegangen waren. Bis auf drei wurden sie am Schluß der Debatte im Interesse der Einigung nach einander zurückgezogen, aber sie bestimmten doch den Gang der Verhandlung, und in ihnen trat die Verschiedenheit der Ansichten zu Tage, die sich stark genug geltend machte, wenn sie auch schließlich vor der höheren Rücksicht der Einheit verschwand. Die Mehrzahl der Anträge, wie die von Herrn Otto Lünig aus Rheda, von Mitgliedern des Vereins in Mannheim, Dr. Ladenburg und Genossen, von Dr. Rückert u. A., bezog sich auf die Reichsverfassung vom Jahre 1849, ein Antrag Schüller's in Jena auf die Einsetzung eines Parlaments und der bekannte Antrag aus Stettin auf die Veränderung des § 1 der Statuten und das Zurückgehen auf das eisenacher Programm vom 17. Juli 1859. Die frankfurter Mitglieder wollten die unbedingte Führerschaft Preußens nicht anerkennen, sondern die Anwartschaft auf die Hegemonie jedem deutschen Staate bewahrt wissen, der zuerst die Interessen Deutschlands thätig wahrnehme.

Die Debatte wurde eröffnet durch den Berichtersatter über den Ausschussantrag, Herrn Mez aus Darmstadt. Mit Herzklopfen, begann er, sähen seine Landsleute auf diesen Tag; der Unterschied zwischen dem Norden und Süden Deutschlands werde hier zu Tage treten, hoffentlich aber auch eine Einigung zu Stande kommen. Der Redner vertheidigt den Ausdruck „bundesstaatliche Einheit“ und charakterisirt die Stellung Preußens zu Deutschland dahin, daß über der schwarzweißen Fahne die schwarz-roth-goldene wehen müsse. Die Antipathien gegen Preußen seien ungerechtfertigt; der Süden müsse anerkennen, daß es augenblicklich nur zwei Fürsten gebe, denen man unbedingt vertrauen könne, denjenigen, in dessen Lande dem Verein gegnügt ist, zu tagen, und den Prinz-Regenten von Preußen. Er, der Redner, habe sich der Idee einer preussischen Hegemonie gefügt, weil er sie als Nothwendigkeit erkannt habe, aber er müsse nun auch wissen, ob Preußen gewonnen sei, seine Kraft zu benutzen. Es sei an der Zeit, daß die Versammlung diese Forderung an Preußen stelle. Der Eintritt Deutsch-Oesterreichs in den deutschen Einheitsstaat sei praktisch möglich und unausbleiblich nothwendig, aber man wolle nicht den Gesamtstaat Oesterreichs. Wir würden uns konstituieren und diesen Eintritt abwarten. Es sei an Deutsch-Oesterreich, diesen Schritt zu thun. Er werde kein Wort gegen die Reichsverfassung von 1849 sprechen, die er liebe, aber er wolle in dieser Zeit keine Agitation für dieselbe. Er verspreche sich von einer solchen keinen praktischen Nutzen; es sei zum mindesten ein Wagnis, sie jetzt auf Papier zu schreiben.

Otto Lünig aus Rheda verwahrt sich gegen die Beforgnis, als könnte die Reichsverfassung eine Spaltung herbeiführen. Dieselbe sei eine detaillirte Ausführung des eisenacher Programms. Sei letzteres leichter durchzuführen als die Reichsverfassung? Dies Programm sei keine Phrase, sondern habe ein legales Ziel. Die Reichsverfassung von 1849 sei im legitimen Gehalt erzeugt, aber ihre Erzeuger hätten sie bald selbst verlassen und verleugnet, jetzt wolle man sie als ein Kind verbotener Liebe darstellen.

Dr. Rückert und Dr. Ladenburg (Mannheim) sprechen sich gleich unbedingt wie der Vorredner für die Durchführung der Verfassung von 1849 aus. Letzterer betont die Nothwendigkeit der Uebertragung der Centralgewalt an Preußen.

Schüller aus Jena: Das deutsche Volk werde seinen Anspruch auf staatliche Einheit nimmermehr aufgeben. Diesen Anspruch leite es nicht vom Bundestage und den deutschen Regierungen, sondern aus innerer Nothwendigkeit, aus seinem historischen Rechte her. Der National-Verein schließe keinen Theil Deutschlands aus, auch Oesterreich nicht. Seien wirklich unübersehbare für seinen Eintritt zu befürchten? Dieselben Hindernisse könnten dann auch für Holstein und Luxemburg angenommen werden, ja weßhalb nicht etwa auch für Hannover und Kurhessen? Der Ausschuss rechne mit den deutschen Regierungen als Faktoren, er, der Redner, rechne mit dem deutschen Volke.

Amelung aus Stettin hält eine Aenderung des Statuts im Sinne seines Antrages für nothwendig. Keine Rücksichten, keine Bedenken dürften zu einem Verzicht auf die Reichsverfassung führen. Vom Staate Oesterreich wolle er nichts wissen; die Deutschen in Oesterreich wolle er erwarten. Es gebe zwei Wege, Revolution und Reform; letztere ins Werk zu setzen, müsse Preußen unbedingt an die Spitze treten. Zu Gunsten des Ausschussantrages, den er acceptire, verzichte er übrigens auf seinen speciellen Antrag, wenn das seitens der andern ebenfalls geschehe. Er stehe nicht auf spezifisch preussischem Standpunkte; er erinnere daran, daß er aus einer Stadt komme, die zuerst wieder die schwarz-roth-goldene Fahne neben die schwarz-weiße aufgezogen habe.

Mit jugendlichem Feuer trat sodann der alte Welcker aus Heidelberg für die Reichsverfassung in die Schranken. Hier sei deutsches Recht, und in Tagen, wo dieses, sowie jetzt, mit Füßen getreten werde, sei es nothwendig, um so treuer an demselben zu halten. Auch die kurhessische Verfassung von 1831 sei mehr als eine Zusammenstellung von Paragraphen, sie sei deutsches Recht. Und wie habe man das mißhandelt? Mit allen Bitten bringe man die Regierungen zu nichts, aber wenn erst das Recht klar werde, da würden die Regierungen gezwungen werden. Hätten wir kein Recht auf die Reichsverfassung? In den Befreiungskriegen hätten die deutschen Fürsten viel versprochen und nichts gehalten. 1848 sei das deutsche Recht positiv anerkannt

worden. Wer über die Mißhandlung durch die Fürsten schweigen wolle, der sei nicht werth, sein Haupt zu erheben (stürmisches Bravo!). Man müsse offen erklären, daß in Kurhessen ein schändlicher Gewaltakt begangen sei; es sei ein unwürdiger Zustand, in dem wir leben. Dulde das Volk solchen Zustand, so verdiene es ihn. Wenn wir jetzt schweigen, dann kommen Andere, die radikaler sind als wir; wir sind die Konservativen, denn wir treten ein für unser Recht (lang anhaltender Beifall).

Ludwig Braunfels aus Frankfurt würde sich gern an den Ausschussantrag anschließen, aber prinzipielle Gründe gestatten ihm dies nicht. — Es sei unzeitgemäß, unpraktisch und nicht dem öffentlichen Recht gemäß, die Reichsverfassung von 1849 durchzuführen; sie sei ein historischer Vertrag, der von der einen Seite nicht gehalten, von der andern nicht durchgekauft worden sei. Sie durchzuführen hätten wir nicht die Mittel. Der Redner vertheidigt dann den frankfurter Verbesserungsvorschlag zum Ausschussantrage. Diejenige Regierung allein müsse die Führung erhalten, die wirklich etwas dazu thue. Preußen kann diese Regierung sein, die Frage aber ist, ob es sie sein wird. Niemand wisse es. Große Ereignisse würden nöthig sein, um die Einheit zu verwirklichen. Soll Deutschland um Preußen werben, die Braut um den Bräutigam? Preußen muß nach der Frucht greifen; in den Schoß wird sie ihm nicht fallen. Man mache die Thore weit auf, damit auch die Süddeutschen eintreten können. — Hiermit schließt die Vormittagssitzung.

Morgen wird der vierte, die italienische Frage betreffende Ausschussantrag zur Berathung kommen, welcher lautet:

Gegenüber den Anträgen mehrerer Mitglieder in Betreff der italienischen Frage erklärt der Nationalverein:

1) Es ist die erste und selbstverständliche Aufgabe einer deutschen Politik, die Unverletzbarkeit des Bundesgebietes in seinem ganzen Umfange zu wahren.

2) Es ist nicht die Aufgabe einer deutschen Politik, in einem Kampfe zwischen Oesterreich und Italien um den Besitz Venetiens für Oesterreich in den Krieg zu geben.

3) Es ist dagegen die dringende Pflicht einer deutschen Politik, jeder Einmischung in diesen Kampf, welche die übergeordnete Machtstellung Frankreichs neuerdings befestigen und erweitern, die Interessen und die selbstständige nationale Entwicklung unseres Vaterlandes neuerdings gefährden würde, mit voller Energie entgegenzutreten.

4) Es ist nicht minder die Pflicht einer wahrhaft deutschen Politik, darüber zu machen, daß auch in einem solchen Kampfe die deutschen Waffen nicht zur Knechtung des italienischen Volkes, das in einer begeisterten Erhebung für seine Freiheit und nationale Selbstständigkeit begriffen ist, mißbraucht werden.

Oesterreich.

Venedig, 3. Septbr. [Fremde. — Gerüchte.] Seit ungefähr drei Tagen treffen zahlreiche, in der Mehrzahl den höheren Ständen angehörige Fremde aus Neapel hier ein, welche sich in Folge der Ereignisse von dort entfernen, und sich größtentheils zeitweilig hier niederlassen. Unter denselben befindet sich auch der Fürst Pignatelli. Weiter bemerkt man seit einigen Tagen die Ankunft zahlreicher, dem Ansehen nach den mittleren Handwerkerklassen angehörender Franzosen, welche hier durch nach Rom abreisen, wahrscheinlich in der Absicht, unter Lamortiere Dienste zu nehmen. Ueberhaupt war in der verfloßenen Woche der Fremdenverkehr besonders zwischen hier und Mittel- und Süd-Italien ein äußerst lebhafter.

Die Luft ist hier wieder sehr von kriegerischen Gerüchten geschwängert, und die allgemeine Meinung bezeichnet die Verlegung des Kriegsschauplatzes in unsere nächste Nähe als sehr nahe bevorstehend. Leute, die aus Neapel und dem Kirchenstaate hier ankommen, zweifeln gar nicht daran, daß in wenigen Tagen die Operationen gegen den Kirchenstaat, und zwar mit thätiger Beihilfe Piemonts, beginnen werden. Die römische Regierung trifft die energigsten Maßregeln zu ihrer Vertheidigung, und wir sind hier auch in der Verfassung, den italienischen Einigungs-Bestrebungen viel zu denken zu geben. Nun, wie Gott will. Zeit wäre es wirklich, wenn es einmal zur Entscheidung käme, denn die jetzigen Zustände sind gerade nicht die angenehmsten.

Was ich Ihnen neulich über die Entdeckung und Verhaftung von Emmissären schrieb, in deren Besitz viele, die piemontesische Regierung auf das äußerste kompromittirende Schriften vorgefunden wurden, scheint sich vollständig zu bestätigen. (W. Pr.)

Italien.

Die „Opinione“ ermahnt die Italiener zur Geduld: die vorzeitig angemeldete Abreise des Königs Franz habe der Meinung Vorhub geleistet, als sei die Revolution in Neapel vollständig, und zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß piemontesische Truppen nach Neapel abgehen würden; zuerst habe man gesagt, 30,000, nun sage man, 3000 Mann; aber obgleich die vertrautesten Rathgeber den König zur Abreise trieben, sei es begreiflich, daß er diesen Schritt so spät wie möglich thue; noch habe Garibaldi am 1. September fünf bis sechs Tagemärsche von Neapel gestanden, und noch verfüge König Franz über 30—35,000 Mann; die Mehrzahl einflußreicher Männer habe die Hauptstadt verlassen, eine Revolution sei deshalb nicht wahrscheinlich, und der König werde bis zum letzten Augenblicke bleiben. „Bei dieser Situation“, erklärt das Organ Cavour's schließlich, „liegt die Abgeschnittenheit der Behauptung auf der Hand, daß unsere Regierung beschloßen habe, Truppen nach Neapel zu schicken. Ihr Entschluß hängt von den Ereignissen ab; fest steht jedoch, daß derselbe den Wünschen der Bevölkerung von Neapel entsprechend sein und das Gepräge der Energie tragen wird, die bei außerordentlichen Facten, so wie durch die ihrer Fürsorge anvertrauten vielen wichtigen Interessen geboten ist.“ Uebri- gens wird die „Opinione“ nicht leugnen wollen, daß im Hafen von Genua eine Anzahl von Truppen zur Abfahrt bereit liegt. Die Schwierigkeit der Situation liegt eben darin, daß in Neapel keine Partei und keine Bevölkerung den Muth hat, die piemontesische Regierung zu rufen, oder überhaupt etwas zu unternehmen; höchstens würde vielleicht die Erklärung der mazzinistischen Republik die Bürgerschaft zur Thatkraft fäheln. Man erwartet Garibaldi als Erretter mit demselben passiven Fatalismus, wie man sich den absolutistischen Terrorismus der Ferdinande und Franze hat gefallen lassen. Der Graf von Syracus, der in Turin eingetroffen, unterhandelt mit Cavour, wie der pariser „Presse“ geschrieben wird, wegen einer Reichsverweigerung, zu der er sich berufen fühlt; es scheint jedoch nicht, daß Cavour sich von diesem geriebenen Parteigänger überlassen lassen will.

Ueber die Pläne des Königs Franz schreibt man dem „Journal des Debats“ aus Neapel vom 29. August: „Der Plan des dreifachen Widerstandes, nämlich zu Gholi in der Ebene von Salerno, am Volturno zu Capua und am Garigliano, wo Gaeta Hauptst. der Gegen-

wehrt wäre, ist definitiv angenommen. Man glaubt, der Widerstand bei Salerno werde haltbar ausfallen, weil General Bosco und der Schweizer von Mehel sich selbst in die Haupt-Commandos getheilt haben. Das ist möglich, möglich aber auch, daß diese tapferen Generale das Loos des Generals Briganti erfahren, dessen Tod sich bestätigt. Ein Tambour-Major scheint das Zeichen dazu gegeben zu haben. Der General suchte sich zu Pferde zu retten, aber ein Sergeant schloß zuerst auf ihn und nun schloß die ganze Compagnie; Briganti fiel, von fast 100 Kugeln durchbohrt. Von den Gefangenen, die Garibaldi gemacht hat, wurden diejenigen, die sich ihm angeschlossen, behalten, die übrigen auf Verlangen nach Neapel entlassen... Die Diplomatie hat dem neapolitanischen Ministerium den Rath erteilt, im Amte zu bleiben, bis die Autorität des Königs durch die factische des Dictators ersetzt sein werde. Im Ministerrathe, wo diese Frage ebenfalls erörtert worden, beschloß man, den Minister des Krieges oder des Innern mit der vollen Autorität auszurufen.

Die turiner „Opinione“ vom 2. Septbr. behauptet, daß für den Fall, daß Preußen sich entschließen würde, Oesterreich Venetien zu garantiren, dies keine Drohung wäre, welche Frankreich veranlassen könnte, das Gewehr bei Fuß einem Kriege zwischen Italien und Oesterreich anzunehmen. Die Garantie Venetiens würde zwei große Gefahren nach sich ziehen: 1) würde sie Oesterreich wesentlich ermuthigen, die Reaction in Italien zu begünstigen; 2) würde sie einen allgemeinen Krieg entbrennen machen, dessen Ausgang voraussichtlich nicht nach Wunsch Deutschlands sein würde. Das zwischen Neuchâtel und Schleien unterzeichnete Protokoll könne nicht zu einem Vertrage werden, wodurch die erste und wahrhaft deutsche Macht fatal an den Wagen Oesterreichs gekettet werde. Es wäre dies ein unverbesserlicher Fehler, der für Deutschland bald schmerzliche Folgen haben würde.

Wie der „Espero“ meldet, wird die piemontesische Regierung dem sicilianischen Gouvernment eine halbe Million Geld vorstrecken, um es momentan aus der Verlegenheit zu ziehen. Gestern — berichtet die „Nazione“ vom 1. Sept. — hat die Nationalgarde von Florenz den ganzen Garnisondienst übernommen, da die Truppen nach dem Uebungslager von Osmanoro, zwischen Campi, Poggio und Casano, St. Dominico und Percoto abgehen werden. Dasselbe Journal meldet telegraphisch aus Livorno, 1. Sept.: „Livorno, 31. Aug., 9 Uhr Abends: Der Alarm hat sich gelegt, die Nationalgarde besetzt die strategischen Posten unter dem Rufe: „Es lebe der König!“ Die Bevölkerung applaudirte der Garde, den Grenadiern und der Kavallerie. Ricotera nahm die Bedingungen der Regierung an. Die Abreise wird morgen ohne Geförte erfolgen. Es ist den Freiwilligen verboten, ans Land zu gehen. Viele derselben verzichteten auf die Expedition.“ — Nach der „Nazione“ haben die Führer der früher bei Castel Pucci gefangenen Freischaren nach ihrer Einschiffung in Livorno sich geweigert, sich nach Palermo zu begeben, vielmehr verlangt, nach der neapolitanischen Küste gebracht zu werden. Erst als man sie durch Nationalgarde und Truppen, die man durch Generalmajor berief, zwang, gaben sie nach, mit der Erklärung, der Gewalt weichen zu wollen.

Auf Sicilien wird ein „Priester-Bataillon“ gebildet, in das keine Laien aufgenommen werden. Kommandant ist Priester Paolo Saldo. Die Stärke soll 650 Mann betragen. Zweck dieses Bataillons ist Krankenpflege im Felde; doch führen die Geistlichen auch einen Karabiner, um sich und ihre Schutzbefohlenen im Nothfall decken zu können.

Marshall Graf Crottofi hat die Kommandantenschaft von Neapel wieder übernommen. Er ließ in den Straßen folgende Proklamation anschlagen: Zum zweitenmale durch die Gnade des Herrschers mit der Kommandantenschaft dieser Provinz und dieses Platzes ernannt, erfülle ich die Pflicht, den ehrbaren und friedlichen Bürgern dieser Stadt meinen Entschluß auszubringen, den Belagerungsstand aufrecht zu erhalten, im Hinblick auf den Kriegszustand geboten durch eine fremde Invasion. Das glückliche Resultat der öffentlichen Ruhe, welches ich bei meiner ersten Kommandantenschaft erzielte, muß diesmal noch günstiger sein, weil es von nun an auf der Organisation einer Nationalgarde beruht, die Nichts zu wünschen übrig läßt und die tief das Bedürfnis empfinden muß, die öffentliche Ruhe zu wahren u. s. w. Folgendes sind die Artikel des Belagerungsstatutes: 1. Die Zusammenrottungen von mehr als 10 Personen werden durch zweimalige höfliche Aufforderung gestreift; gehen sie hierauf nicht freiwillig auseinander, so kann die Streitmacht von ihren Waffen Gebrauch machen; 2. Jene, welche ohne Erlaubnis verbotene Waffen tragen, werden festgenommen und kriegsgerichtlich verurtheilt; 3. Jede Versammlung, welche ein Attentat auf den constitutionellen Staat constituirte, unter welchem wir glücklich leben, wird verboten und die Theilnehmer verhaftet und kriegsrechtlich verurtheilt werden. 4. Die Alarmisten, die Verbreiter von Gerüchten, um Befürchtungen zu erregen, die Verbreiter verbotener, geheimer Schriften werden kriegsrechtlich erschossen.

Neapel, den 27. August 1860.

Graf v. Aragon Crottofi.

Schweiz.

† Aus der Schweiz, 4. September. [Ein genfer Grauwall und seine nächsten Folgen. — Gesandtschaftsberichte. — Herbstmanöver. — Lufmanier.] Sehr wahrscheinlich haben Sie bereits auf anderem Wege Kenntniß erhalten von dem bedauerlichen Antritte in Genf, in dem Franzosen, welche von der „Kaiserfeier in Thonon“ nach Genf kamen, durch ein Pfeifen und Zeichen empfangen wurden, das jedoch einigen Genfern galt, die sie begleitet hatten; daß ferner in Folge der Aufregung, hervorgerufen durch beleidigende Schimpfreden der Franzosen gegen die Schweizer, eine den Exzellenz gehörende französische Fahne aus dem französischen Garnisonsort Genf diesen von den aufgeregten Genfern entrißen werden sollte und daß nur die Intervention der Polizei und zweier Staatsräthe dies verhinderte. Die Ruhe wurde hergestellt, die Fahne blieb unverfehrt; allein nach Gerücht, weigert sich der dortige Maire, sie anzunehmen mit der Begründung, sie sei beschimpft worden. Schon wird in Bern reklamirt und — gedroht. Der Moment erscheint der französischen Regierung günstig, um gegen Genf vorzugehen. Bemerken Sie noch, daß in Genf der Ausruf: „Vive l'annexion!“ gefallen ist, daß, wie oben bemerkt, einige Genfer in Thonon der Kaiserfeier beizuhohnen. Auch zur Zeit der franz. Revolution war es eine Fahngeschichte, welche das Schicksal Genfs entschied, auch damals wurde Genf an Frankreich annernt, weil die franz. Fahne — verunglimpft worden sein sollte. Geschichtliche Ereignisse widerholen sich oft! — In den höheren bündnerischen Kreisen herrscht geheimnißvolle Stille. Man kennt den Inhalt der Gesandtschafts-Noten noch nicht, man weiß nicht, was in der gestrigen Bundesrathssitzung beschlossen wurde; denn auch von Tessin lauten die Berichte erst, ja fast drohend. — Unser Herbstmanöver bei Brugg beginnt den 9. d. M., vom 12. auf den 15. wird in zwei Corps gefochten. Bereits hat sich von fremden Offizieren ein schwed. Generalstabs-Offizier eingefunden. Man erwartet namentlich einige deutsche Offiziere und es sind alle Vorkehrungen getroffen, um sie auf das Beste zu empfangen. — Der Kanton Tessin will sich mit 6 Mill., die Stadt Locarno mit 1/2 Million am Lufmanier-Unternehmen betheiligen.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. [Die Verwicklungen im Orient.] Herr v. Thouvenel hat vor einigen Tagen seine Ueberzeugung, daß die orientalischen Angelegenheiten in einen großen Krieg auslaufen werden, ziemlich deutlich ausgesprochen, und in einem Privatbriefe aus Konstantinopel finde ich Andeutungen, die jedenfalls mitgetheilt zu werden verdienen: Keine Revolution in Neapel, keine Bewegung in der Türkei, aber die Nachricht von dem Sturze der Bourbonen wird das Zeichen zu

einer furchtbaren Bewegung sein. Man darf hieraus schließen, daß es einen geheimen und wohlberechneten Zusammenhang zwischen den revolutionären Bestrebungen in Italien und den Intriguen im osmanischen Reiche giebt. Gleichzeitig erfahre ich, daß der für Syrien bestimmte englische Kommissär sich in Konstantinopel — er begab sich vorher in diese Stadt, um sich mit dem englischen Botschafter zu benehmen — in einer nichts weniger als schmeichehaften Weise über die französische Politik ausgelassen, und die Beförderung ausgedrückt habe, der Kaiser Napoleon werde schon einen Vorwand zu erfinden wissen, um trotz der Stipulationen der Convention seine Truppen nicht aus Syrien zurückzuziehen. (B. Pr.)

Breslau, 7. Septbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: einer Tagelohnarbeiterin bei Gelegenheit einer in dem Spielwaarenverkaufergewölbe Nr. 23 am Rathhause stattgefundenen öffentlichen Auktion, aus der Tasche ihres Kleides, ein Portemonnaie mit 1 1/2 Thlr. Inhalt; einem 11jährigen Mädchen eine schwarzseidene Taille, angeblich durch eine ungarische Frauensperson, mit welcher das Mädchen in dem Hause Ritterplatz Nr. 7 zusammengetroffen, woselbst qu. Taille abgegeben werden sollte; Reberberg Nr. 20, ein messingenes Bügelisen; Klingelgasse Nr. 8, ein Mannshemde.

Gestohlen wurden: 2 Stück Schlüssel; ein auf den Bedienten Friedrich Jinger aus Fischbach lautendes Attest d. d. Prag den 21. Juli 1859. Angekommen: Se. Exc. Gen.-Lt. u. Inspekt. der techn. Artill.-Institute v. Kunowski a. Berlin. General Graf Haugwitz a. Wien. Se. Durchl. Fürst v. Sulkowski a. Schloß Reichen. Kaiserl. russ. Generalmajor von Timachoff-Bering a. Petersburg. Kaiserl. russ. Oberst v. Tschertetzky a. Petersburg. Kaiserl. russ. Garde-Artill.-Oberst v. Jermoloff desgl. Se. Exc. Wirkl. Geh. Rath u. Senator, Ministerial-Staats-Sekretär v. Platonoff dgl. (Pol.-Bl.)

Oppeln, 7. Sept. [Personal-Chronik.] Dem Forst-Inspector Gutte hieselbst der Charakter als Forstmeister verliehen. Dem Bürgermeister Malchow zu Larnowitz ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte erteilt worden. Der bei dem hiesigen Regierungs-Collegio beschäftigte gewesene Regierungs-Messior Graf v. Zbenplis, ist auf seinen Antrag, aus dem Staatsdienste entlassen worden; der bisherige Lebrants-Kandidat Dr. Joseph Jung, ist zum Kollaborator am k. k. kathol. Gymnasium in Reife, in Stelle des ausgeschiedenen Kollaborators Kleineidam, und der bisherige Pastor in Wilawe, Karl Gustav Krieger, zum Pastor prim. der evang. Gemeinde in Oppeln ernannt worden. — Ernannt wurden: Der Haupt-Amts-Controleur Linke in Schweidnitz zum Haupt-Amts-Residenten in Myslowitz, der Zoll-Amts-Assistent Krömer in Klingebühl zum Zoll-Einnehmer in Batzschau, der beritt. Steuer-Aufseher Curs in Bernstadt zum Zoll-Amts-Assistenten in Klingebühl, der Sergeant Paulmann zum Grenzaufseher in Wichau, der Wicnachtsmeister Zahn zum Grenzaufseher in Deutsch-Bietar, der Sergeant Pietrowsky zum Grenzaufseher in Wüschitz, der Schutzmann Wirth zum Grenzaufseher in Deutsch-Gramm. Angestellt: der frühere Post-Expeditions-Gehilfe Franz Kukora als Post-Expedient bei dem Post-Amte in Beuthen, und der invalide Gendarm Emanuel Lencicz als Post-Expedient in Königsbühl. Verliest: der Bureau-Diener Carl Wilhelm Werner von Oppeln als Wagenmeister zu dem Post-Amte in Reife. Entlassen: der Wagenmeister Clemens Schreyer in Reife und der Wagenmeister Joseph Pelz in Ratibor.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 6. Sept., Nachm. 3 Uhr. Der Artikel der heutigen turiner „Opinione“ wirkte ungünstig auf die Börse, die fast vollständig geschäftlos war. Die 3proz. begann zu 67, 90, stieg auf 67, 95, wich auf 67, 85 und schloß matt und angeboten zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 eingetroffen. Schluss-Courfe: 3proz. Rente 67, 90. 4 1/2proz. Rente 97, 90. 3proz. Spanien —. 1proz. Spanien —. Silber-Anleihe —. Deft. Staats-Eisenb.-Aktien 481. Credit-mobil.-Aktien 682. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Deft. Kredit-Aktien 350.

London, 6. Sept., Nachm. 3 Uhr. Silber 61 1/2. Bedeckter Himmel. — Consols 93 1/2. pr. Oktober. 1proz. Spanien 40. Mexikaner 21 1/2. Carbinier 82 1/2. 5proz. Russen 104 1/2. 4 1/2proz. Russen 93 1/2. Der Dampfer „Göteborg“ ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 6. Sept., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse flauer. 3proz. Metalliques 66, 70. 4 1/2proz. Metallique 59, 25. Bantallien 785. Nordbahn 183. —. 1854er Loose 91. —. National-Anleihen 77, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 249. —. Creditaktien 178, 30. London 130, 70. Hamburg 98, 75. Paris 52, 20. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 185, 50. Lomb. Eisenbahn 141. —. Neue Loose 108, 25. 1860er Loose 90, 70.

Frankfurt a. M., 6. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Schwache Haltung. Deft. Fonds u. Aktien schwer behauptet. Schluss-Courfe: Ludwigsb.-Verband 126 1/2. Wiener Wechsel 88 1/2. Darmst. Bank-Aktien 185. Darmst. Zettelbank 234. 5proz. Metall. 48 1/2. 4 1/2proz. Metall. 42 1/2. 1854er Loose 66 1/2. Deft. National-Anleihe 57 1/2. Deft. Staats-Eisenb.-Aktien 216. Deft. Bank-Anleihe 693. Deft. Credit-Aktien 156 1/2. Neueste österr. Anleihe 69. Oesterreich. Elisabeth-Bahn 139. Rhein-Nahe-Bahn 34. Mainz-Ludwigsb. Litt. A. 102 1/2.

Hamburg, 6. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest, jedoch ohne Geschäft. Schluss-Courfe: National-Anleihe 58 1/2. Oester. Credit-Aktien 66 1/2. Vereinsbank 98 1/2. Norddeutsche Bank 82. Wien —.

Breslau, 6. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärtig ohne alle Kauflust. Roggen loco stille, ab Königsberg September-October fest, 79—80 zu bedingen. Del pr. September 25 1/2, pr. October 27. Kaffee sehr fest bei beschränktem Geschäft. Zint stille.

Liverpool, 6. Septbr. [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. — Preise 1/2 höher und fest.

Breslau, 6. Septbr. Wien ist der Spielball der widersprechendsten Gerüchte geworden, die bald eine Deroute hervorrufen, bald die Contreminne zu Deductionen nöthigen und die Coursebewegung in die entgegengesetzte Richtung leiten. Im heutigen Frühgeschäft scheint die letztere Tendenz vorgeherrschend zu haben, die Course kamen durchschnittlich etwa 1/2 Thlr. höher und riefen hier eine allen Effectentgeltungen gemeinsame Festigkeit hervor. Diese sprach sich namentlich in einer großen Zurückhaltung seitens der Inhaber auf dem Eisenbahnaktienmarkt aus. Obgleich die Aufträge im Ganzen nur gering waren, so hielt es doch bei den gestiegenen Aktien außerst schwer, zu den gestrigen Notierungen und selbst nach einer mäßigen Erhöhung derselben anzukommen. Diese Festigkeit erhielt sich auch, als die Mittagsdepeche von Wien Courfe noch unter den gestrigen und die Baluta um 50 Ct. verschlechtert meldete, und selbst in den österreichischen Sachen blieb die Stimmung zu den entsprechend ermäßigten Schlussnotierungen noch recht günstig. Das Geschäft war im Allgemeinen belebter, namentlich von nur mäßigem Umfang. Diskonto erhält sich normal auf 2 1/2; Prima-Briefe sind dazu allerdings schwer zu haben, andererseits aber auch Geld mit 2 1/2 nur ausnahmsweise zu erlangen. Oester. Credit hatte sich unter dem Einfluss der wiener Frühcourse sofort 1/2 höher auf 67 gestellt und behauptete später selbst 67 1/2. Auf die wiener Mittagscourse hin wurde jedoch schließlich nicht mehr als 66 1/2 bewilligt. Darmstädter stellten sich 1/2 höher (73 1/2), mit 73 1/2 blieben Nehmer. Disconto-Commandit-Anteile waren 1/2 über dem letzten gestrigen Course mit 81 1/2 nicht zu haben. Schlesische Bank mit 77 nicht mehr zu lassen. Auch deutscher Landesbank drückte sich um 1/2 auf 19 1/2. Für Luremburg, fehlen mit 79 jetzt Käufer, unter 80 ist dagegen nicht anzukommen. Für Pommerische und zum letzten Briefcourse (66) Nehmer, für Thüringer 1/2 unter dem Briefcourse mit 52 1/2. Darmstädter Zettelbank wurde mit 93 gehandelt, blieb aber dazu zu lassen. Das Geschäft in allen Banctactien fast null. Preussische Bank behauptete 129 1/2 als Brief, 129 als Geldecourse.

Die erwähnte Enthaltung der Verkäufer hatte für die begehrteten Eisenbahnactien übrigens nur den Erfolg, zu mäßigen Coursesteigerungen zu führen. Oberösterreichische besternten ihren Coursestand nur um 1/2 auf 125 1/2, doch war mit 125 stärkere Kauflust. Rheinische hingegen hoben sich um 1/2 auf 85 und fehlten dazu schließlich Abgeber. Auch Roseler waren begehrt und wurde 1 1/2 mehr (40) bewilligt, später fehlten jedoch Nehmer zu diesem Course, da, wie verlautet, die August-Einnahme die des vorigen Jahres nicht übersteigen dürfte. Bergisch-Märkische wurden 1/2 höher (84 1/2) bezahlt. Anhalter blieben mit 113 ohne Abgeber, Potsdamer bedangen ihren gestrigen Briefcourse (130 1/2). Köln-Mindener (132) und Thüringer (105) behaupteten ihren Coursestand, Stettiner 1/2 billiger (104 1/2) gehandelt, ebenso Hamburger 1/2 (109 1/2), Stargarder-Pöner 1/2 höher (80 1/2). Preuss. Fonds waren gleichfalls nicht ganz unbelebt, aber im Course hin und wieder nachgebend. Staats-Schuldscheine drückten sich um 1/2 auf 86 1/2. Von Pfand- und Rentenbriefen war Manches, jedoch nur in geringeren Summen begehrt, namentlich pommerische und polener Pfandbriefe. Für National-Anleihe fehlte es nicht an Ordres, die den Course um 1/2 bis 58 1/2, vereinzelt selbst bis 59 hoben. Der Schluss war etwas matter, und blieb nur 58 1/2 zu bedingen. Die österr. Loosepapiere fast ohne Umsatz, aber fest. Oester. Noten waren zur letzten Notiz (75 1/2) übrig, Polnische 1/2 billiger mit 88 zu haben.

In Wecheln lebhaftes Geschäft. Holland Anfangs flau, bleibt zur später beruhigenden Notiz zu lassen; Brank und London begehrt, Paris eher zu haben, Augsburg gleichfalls; Frankfurt dagegen gefragt und knapp. Petersburg, Warschau und Bremen gut zu lassen. Holland ist in f. S. 1/2, in l. S. 1/2, kurz Banco ebenfalls 1/2, Augsburg 2 Sgr., Bremen 1/2 niedriger. London 1/2 höher. Wien behauptete in f. S. die Notiz des letzten Posttages, also 1/2 höher als gestern, in l. S. 1/2 niedriger als Dinstag wie gestern am Schluss. Warschau wurde wie gestern 1/2 höher als Dinstag gehandelt.

Minerva war heute zum höheren gestrigen Course (20 1/2) zu lassen. Magdeburger Feuerverf. 6 Thlr. höher (376). Aachen-Münchener Feuerverf. ist mit 1340 zu haben, der Briefcourse um 10 Thlr. herabgesetzt. (B. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 6. Septbr. 1860.

Fonds- und Geld-Course.		Div. Z.	
		1859	F.
Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2	100% bz.	3 1/2	115 B.
Staats-Anl. von 1850		3 1/2	125 bz.
52. 54. 55. 56. 57	100% bz.		
dito 1853	98 bz.		
dito 1859	95 1/2 bz.		
Staats-Schuld-Sch.	95 1/2 bz.		
Prim.-Anl. von 1855	110 bz.		
Berliner Stadt-Obl.	100 1/2 bz.		
(Kur- u. Neumark)	99 1/2 bz.		
dito dito	99 1/2 bz.		
Pommersche	97 1/2 bz.		
dito neue	96 1/2 bz.		
Possensche	101 G.		
dito	93 1/2 G.		
dito neue	92 B.		
Schlesische	97 1/2 G.		
Kur- u. Neumark	94 1/2 bz.		
Pommersche	94 1/2 bz.		
Possensche	93 bz.		
Preussische	93 1/2 bz.		
Westf. u. Rhein.	94 1/2 bz.		
Sächsische	94 1/2 bz.		
Schlesische	94 1/2 bz.		
Louisdor	108 1/2 bz.		
Goldkronen	9 1/2 G.		

Ausländische Fonds.		Div. Z.	
		1859	F.
Oesterr. Metall.	5 1/2 G.		
dito 54er Pr.-Anl.	69 1/2 B.		
dito neue 100 f. l.	54 1/2 bz.		
dito Nat.-Anleihe	64 1/2 bz. u. u. B.		
Russ.-engl. Anleihe	103 1/2 bz.		
dito 5. Anleihe	92 G.		
Poln.-Russ. Sch.-Obl.	84 B.		
Poln. Pfandbriefe	87 1/2 B.		
dito III. Em.	87 1/2 B.		
Poln. Obl. a 500 Fl.	91 1/2 B.		
dito a 300 Fl.	92 1/2 B.		
dito a 200 Fl.	92 1/2 B.		
Kurhess. 40 Thlr.	44 1/2 bz.		
Baden 35 Fl.	30 1/2 B.		

Actien-Course.		Div. Z.	
		1859	F.
Aach.-Düsseld.	3 1/2	75 B.	
Aach.-Mastricht.	4	18 1/2 bz.	
Amst.-Rotterd.	5	17 1/2 G. (m. C. N. 5).	
Berg.-Märkische	4 1/2	84 1/2 bz.	
Berlin-Anhalter.	7 1/2	113 G.	
Berlin-Hamburg.	5 1/2	109 bz.	
Berlin-Prad.-Mgd.	7	130 1/2 bz.	
Berlin-Stettiner	5 1/2	104 1/2 bz.	
Breslau-Freib.	4	84 B.	
Cöln-Mindener	7 1/2	132 B.	
Franz-St.-Eib.	9	124 1/2 bz. u. u. B.	
Ludw.-Bessob.	13	125 1/2 G.	
Magd.-Halberst.	13	125 1/2 G.	
Magd.-Wittenb.	14	134 B.	
Main-Ludw. A.	5 1/2	102 1/2 bz. (m. C. Nr. 2)	
Mecklenburg.	1 1/2	45 1/2 bz.	
Münster-Hamm.	4	90 B.	
Neisse-Brieger.	2	55 B.	
Niederschles.	4	92 1/2 B.	
N.-Schl. Zwgb.	1 1/2	4	
Nordb. (Fr.-W.)	4	4 1/2 bz.	
Prad. Prior.	4 1/2	100 G.	
Oberschles. A.	6 1/2	125 bz.	

Wechsel-Course.		Div. Z.	
		1859	F.
Amsterdam	141 1/2 bz.		
Hamburg	141 1/2 bz.		
London	141 1/2 bz.		
Paris	141 1/2 bz.		
Wien	141 1/2 bz.		
Frankfurt a. M.	141 1/2 bz.		
Petersburg	141 1/2 bz.		
Bremen	141 1/2 bz.		
Warschau	141 1/2 bz.		

Berlin, 6. Sept. Weizen loco 76—88 Thlr. pr. 2100 Pfd. Roggen loco eine kleine Partie ab Bahn 49 1/2 Thlr. pr. 2000 Pfd. bez. Sept. 47 1/2—46 1/2 Thlr. bez. Br. u. Gld., Sept.-Okt. 47 1/2—46 1/2 Thlr. bez. Br. u. Gld., Okt.-Novbr. 47—46 1/2 Thlr. bez. und Gld., 46 1/2 Thlr. Br., Nov.-Dez. 46 1/2—45 1/2 Thlr. bez. und Gld., 46 1/2 Thlr. Br., Frühjahrs 46—45 1/2 Thlr. bez. und Gld., 46 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 40—47 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer, loco 26—29 Thlr., Liefer. pr. Sept. 26 Thlr. Br., Sept.-Okt. 25 1/2 Thlr. bez. und Br., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 25 Thlr. Br., Frühjahrs 25—24 1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rübsen loco 11 1/2 Thlr. bez., Sept. und Sept.-Okt. 11 1/2 Thlr. bez. und Gld., 11 1/2 Thlr. Br., Okt.-Nov. 11 1/2 Thlr. bez. und Br., 11 1/2 Thlr. Gld., Nov.-Dez. 12—11 1/2 Thlr. bez. und Gld., 12 Thlr. Br., Dez.-Jan. 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 12 1/2 Thlr. bez. und Gld., 12 1/2 Thlr. Br. — Leinöl loco und Tief 11 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Fass 19 1/2 Thlr. bez., Sept. 18 1/2—17 1/2 Thlr. bez. und Br., 18 1/2 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 18 1/2—17 1/2 Thlr. bez. und Gld., 18 1/2 Thlr. Br., Okt.-Nov. 17 1/2 Thlr. bez. und Gld., 17 1/2 Thlr. Br., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 17 1/2 Thlr. bez. und Gld., 17 1/2 Thlr. Br., April-Mai 18 1/2—17 1/2 Thlr. bez. und Gld., 18 1/2 Thlr. Br. Weizen flau. Die Stimmung für Roggen war heute sehr flau und machte sich durch einen Rückgang der Preise von circa 1 Thlr. pro Mäpel geltend; die Umsätze blieben indeß beschränkt, da es an Käufern mangelte. Am Schluss war es eine Kleinigkeit fester.

Stettin, 6. Sept. Weizen flau und weichend, loco gelber pr. 85 Pfd. nach Qualität 80—87 Thlr. bez., 85 Pfd. gelber pr. Sept.-Okt. 85 Thlr. Br., 84 1/2 Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. geteilt Abend 83 1/2—83 Thlr. bez., heute 82 1/2 Thlr. Br., pr. Frühjahrs geteilt Abend 81 1/2 Thlr. bez., heute 80 1/2 Thlr. bez. — Roggen flau, (angemeßet 50 Mäpel) loco pr. 77 Pfd. neuer 45—45 1/2 Thlr. bez., alter 45 1/2 Thlr. bez., 77 Pfd. pr. Sept.-Okt. 45 1/2 Thlr. Br., 45 1/2 Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 45 Thlr. Br., 44 1/2 Thlr. Gld., pr. Nov.-Dez. 44 Thlr. Gld., pr. Frühjahrs 44 1/2 Thlr. bez., — Gerste, Oederb. nach Qualität pr. 70 Pfd. 45 1/2—46 Thlr. bez., Höbegerste 46 1/2 Thlr. bez. Die getrigte Notierung gilt für geringe Qualität. — Hafer 47—50 Pfd. pr. Okt.-Novbr. und Nov.-Dez. im Verlande pomm. 26 Thlr. bez. — Rübsen und Raps ohne Umsatz und gegen gestern 1—2 Thlr. billiger Br. — Rübsen weichend, (angemeßet 4000 Ctr.), loco 12 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 11 1/2—11 Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 12 1/2—12 Thlr. bez., pr. Nov.-Dez. 12 1/2 Thlr. bez., pr. April-Mai 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Gld. — Spiritus flau, loco ohne Fass 18 1/2 Thlr. bez., pr. Sept. 18 1/2 Thlr. Br., geteilt 18 1/2 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 17 1/2 Thlr. Gld., 1/2 Thlr. Br., pr. Okt.-Novbr. 17 1/2 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gld., pr. Nov.-Dez. 16 1/2 Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahrs 18 Thlr. bez. und Gld., 18 1/2 Thlr. Br.

Stettin, 4. Sept. [Der Schiffahrts-Comptoir.] Durch das Ders-Schiffahrts-Comptoir wurden von alt. März bis ult. August nach Breslau und den verschiedenen Oder-Stationen verladen: 7434 Ctr. Roggen, 8359 Ctr. Weizen, 18,786 Ctr. Farbehölz, 7217 Ctr. Soda, 3440 Ctr. Palmöl, 1856 Ctr. Cocosöl, 2512 Ctr. Kaffee, 7530 Ctr. Reis, 1259 Ctr. Baumöl, 1423 Ctr. Lhan, 392 Ctr. Seegras, 7045 Ctr. Harz, 3947 Ctr. Baumwolle, 2442 Ctr. Flachs und Hanf, 1963 Ctr. Schiefer, 6380 Ctr. Guano, 2642 Ctr. Schmelzsaure, 1038 Ctr. Salz, 13,988 Ctr. diverse Waaren, 1254 To. Siering, 4420 To. Cement, 1544 To. und 3238 1/2 Scheffel Keimamen, 1230 1/2 Scheffel Roggen, 1090 Last Kohlen.

Breslau, 7. Septbr. [Produktenmarkt.] In unverändert matter Haltung für alle Getreidearten und bei geringer Zufuhren, sehr mäßigem Angebot von Bodenlagern, schwacher Kauflust, gestrigte Preise mäßig behauptet; Roggen unter Notiz erlassen. — Del- und Kleesaaten ohne Abänderung. — Spiritus flauer, pro 100 Quart loco 19, Septbr. 18 1/2 B.

Sgr.		Sgr.	
Weißer Weizen	88 92 96 99	Futtererbsen	50 51 56 58
„ neuer	70 85 90 95	„	40 43 46 48
Gelber Weizen	84 88 92 96	Wintererbsen	80 85 88 92 94
„ neuer	78 84 90 93	„	80 85 88 92 94
Roggen	60 63 65 68	Sommererbsen	70 75 80 82 84
„ neuer	53 56 60 63	Schlagleinjaat	70 75 80 85 90
Gerste	48 52 57 62		
„ neue	38 42 44 46		
Hafer	27 29 31 33	Rothkeesaat	11 12 13 14 15
„ neuer	22 24 26 28	Weißke dito	10 13 15 17 19
Roherbisen	60 62 65 67	Thymothee	7 1/2 8 1/2 9 1/2 10

Verantw. Redakteur: R. Büchner in Breslau. (In Vertretung: Dr. J. Stein.) Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.